



Zusammen singen und Freunde werden: Das Abschlusskonzert der „Young Americans“ und ihrer jugendlichen Show-Eleven sorgt in der in der ARS-Sporthalle für Begeisterungstürme.

Foto: Wulff

# „Young Americans“ lassen die ARS-Sporthalle beben

**SCHULE** Reisende Show-Truppe bringt Schüler auf die Bühne / Besonderer Dank an Julia Hahn

**NEU-ANSPACH** (hin). Sie kommen aus dem Mutterland des Show-Business, mehr noch, aus Kalifornien: 40 „Young Americans“ im Alter zwischen 18 und 26 Jahren, in diesem Fall der „Europe Cast“, touren drei Monate durch viele europäische Länder, um in Workshops anderen Jugendlichen mithilfe der Musik mehr Selbstbewusstsein zu vermitteln. Die „Young Americans“ sind eine große, weltumspannende Organisation, gegründet schon 1962, die mit zehn Gruppen jährlich 400 Shows wie jetzt an der Neu-Anspacher Adolf-Reichwein-Schule (ARS), produziert. Sie reisen mit eigenem professionellen Bühnenequipment und schaffen es, in knapp drei Tagen, 140 Kindern ein Bühnenprogramm und den Mut zu einem Auftritt vor Publikum zu vermitteln.

Wie Director Jordan Mantey und Manager Maurice Meuschel berichteten, spielen Sprachprobleme so gut wie keine Rolle. „Musik ist eine Sprache, die jeder versteht“, erklärte Jordan Mantey. Die Gruppe in Neu-Anspach bestand auch nicht nur aus Amerikanern, sondern es waren Neuseeländer, Japaner und ein Deutscher dabei.

An der Adolf-Reichwein-Schule hatte der diesjährige Workshop auch integrativen Charakter, denn neben 100 ARS-Schülern nahmen auch 40 Flüchtlingskinder teil. Die Teilnahme der Flüchtlingskinder wurde komplett von Spon-

soren finanziert. Schulleiter Michael Rosenstock dankte nicht nur den Geldgebern, wie Stadt Neu-Anspach, Ausländerbeirat, evangelische Kirche, AK Flüchtlinge, ARS-Cafeteria- und Förderverein, sowie Taunus Menü Service GmbH und Schuhhaus Weidner, sondern auch der ARS-Organisatorin Julia Hahn für ihre Initiative und ihr besonderes Engagement. Dem schloss sich für die Gäste Group-Manager Maurice Meuschel direkt an und lobte die herzliche Aufnahme und die ausgezeichnete Organisation, die neben Finanzen und technischen Voraussetzungen auch die Verpflegung und Unterbringung der „Young Americans“ in mehr als 20 Privatquartieren umfasste.

Die Begrüßung in der ARS-Mensa machte schon neugierig auf die Abschlussshow am Sonntagabend. Tatsächlich rockten die rund 180 jugendlichen Akteure dann mit einem optisch wie musikalisch sehr bunten Programm den Abend. Von klassischer Musik über folkloristische Töne, Musicals und Filmmusiken bis zu Disco, Rock und Hip Hop war alles vertreten – selbst alte deutsche Volkslieder wurden gesungen. Gerade die balladenhaften A cappella-Stücke der „Young Americans“ kamen beim Publikum besonders gut an. Tolle Kostüme, überzeugende Stimmen und mitreißende Choreografien sorgten aber durchgehend für wahre Beifallsstürme bei den gut

500 Zuschauern.

Die „Young Americans“ bestritten die erste Stunde des Programms alleine. Nach der Pause waren dann die Workshop-Teilnehmer dran und es war beeindruckend, wie viel Showtalent sie in den nur gut zwei Tagen entwickelt hatten. Unterstützt von ihren jugendlichen Trainern präsentierten sie eine, sowohl tänzerisch wie musikalisch gelungene, sehr an Musicals erinnernde Show, mit vielen schauspielerischen Elementen. Mutig hatten sich auch einige Jugendliche zu Soloauftritten gefunden, die, trotz nicht immer sicherer Intonation, vom Publikum mit viel Applaus honoriert wurden.

Nach einem fulminanten „Circle of Life“ als Schlusslied bedankten sich sowohl die „Young Americans“, wie auch die Schulvertreter bei allen Unterstützern – besonders Sponsoren, Lehrerkollegen, Sekretariaten und Hausmeisten – und natürlich den vielen Zuschauern. Dabei stand besonders Organisatorin Julia Hahn erneut im Mittelpunkt, ohne die dieser Abend gar nicht stattgefunden hätte und die von den „Young Americans“ einen symbolischen „Handschlag-Teller“ als Dankeschön bekam. Unter erneuten „standing ovations“ endete die Show nach gut zwei Stunden mit dem Standard-Abschiedslied der „Young Americans“, „If we hold on together“, aus dem Film „In einem Land vor unserer Zeit“.